

Nocte Obducta, Prinzessin Der Nachtschatten

Jenseits der Berge
Weit hinter dem Horizont der Sterblichen
Grten der ewigen Eklipse
Grten der Nacht

Das Wissen um die Wahrheit formt wie Trume
Die Grten der Nacht
Sie formen Wege, die verworren und voller Schnheit
In dunkle Bltenpracht getaucht
Durch die nchtlichen Haine
Über Brcken von pechschwarzem Marmor
Mit filigranen Mustern in Form gebannter Dunkelheit verziert
Wo der schwarzen Rosen Duft mich fhrte
Den Weg mir offenbarte
Vorbei an denen, die sich verhngnisvoll verirrt in den Grten
Im Labyrinth der Erkenntnis
Gebeine derer, die die Wahrheit nicht kannten
Rosen umklammernd
Von Rosen umklammert
Ich roch die Se der schwarzen Tulpen
Unter Akazien der Nacht
In dunkles Efeu geflochten ...

Bis mich des Tempels kalter Schlund verschlingt
In bizarren Symphonien
In weiten Treppenfluchten
Bis glatt und schwer das Ebenholz beiseite schwingt
"Willkommen in den Armen des Schattenreichgemachs"
Wo ein einsames Fenster in Efeu nahezu erblindet
Wo all das klare in vagen Schatten nahezu verschwindet

Schwarz verhnigt an blinden Wnden
Hingen Spiegel im Gemach
Unser Abbild nicht zu rauben
Preiszugeben nicht der Nacht
Um mit niemandem zu teilen
Was die Dunkelheit gebracht
Verloren ...

Die Leere meiner Seele hallt wieder in Ha
Von Seuchen und Fulnis der Gegenwart genhrt
Hallt wieder in Schwarz

... und erstickend in Ekel vor diesem Dasein
Welches mich so grauenvoll gefangen hlt
Rieche ich wieder der Nachtschattenblten Duft
Lustwandelnd in den Grten der Nacht
... frei ...

Ich greife nach den schwarzen Rosen
Als die Erinnerung zu schwinden droht
Das Bild entgleitet qulend langsam
... und wieder zitternd in der verhassten Gegenwart
... schwarze Rosen in den blutig zerkratzten Hnden

Herrin der Grten jenseits der Berge
Prinzessin der Reiche, gebettet in Nacht
Wo sind deine verwunschenen Lnder?
Die mich verbannten, als die Tcher fielen
Die Spiegel enthllend
Welche mich erzrnt verschlangen
Als ein Trugbild einer trostlosen, scheinbaren Realitt